



# Freude herrscht nicht!

Kurt Felix über den fehlenden Kick in der Fussball-Fernsehsendung «Fussballtalk».



**DER MODERATOR** des «Fussballtalks» ist Buchautor und Sportredaktor bei der «Basler Zeitung».

**Michael Martin**

**SF 2 FUSSBALLTALK**  
Samstag, 12. Februar 2005, 21.40 Uhr

Als ich kürzlich Adolf Ogi gegenüber sass und wir gemeinsam tafelten, rief er beim Anblick der Schoggi-Mousse: «Freude herrscht!» Freude herrschte auch am Tisch, als Faszinator Dölf über den Sport sprach. Ich spürte förmlich das charismatische Magnetfeld des heutigen Uno-Sonderberaters, der mir bis zur Polizeistunde ein Pfund Sportbegeisterung einmassierte. Sport ist Emotion.

Noch immer im Ogi-Hochgefühl, dass Sport Freude macht, zappte ich zum «Fussballtalk», einer Sendung, die im City-Forum Basel voraufgezeichnet wurde. Und rieb mir zuerst mal die Augen: Habe ich das richtige Programm eingeschaltet? Da sehe ich einen Moderator, der mit verschreckter Miene doziert, als ob er vorher gegen ein Scheinwerferstativ gelaufen wäre. Ja worüber spricht denn dieser Mann? Kündigt man dermassen verbremst eine Fussballsendung an, die sich eigentlich mit der wichtigsten und schönsten Nebensache der Welt beschäftigt? Wir bewundern doch Basel als begeistertste Fussballstadt mit dem tollsten Stadion, der

besten Mannschaft, der spendabelsten Sponsorin und dem Gross-artigsten Trainer. Doch wir empfangen vom Rheinknie eine unerwartet verstaubte TV-Betulichkeit, die im Tränenmeer mit 2,8 Prozent Marktanteil versinkt. Neiaberau! Gottlob kann man mit Wiederholungen die Magerquote schönpolieren.

Der Moderator Michael Martin ist zwar ein kompetenter Sportredaktor der «Basler Zeitung» und hat sich mit seinen pointiert-bissigen Kommentaren zum Sportexperten hochgeschrieben. Ihm gelingt es jedoch nicht, am Bildschirm den Funken zu zünden, wie beispielsweise Matthias Hüppi, den es vor Fussballbegeisterung fast «verbutzt», wenn er vor die Kamera tritt, ja selbst wenn er eine Niederlage «seines» FC St. Gallen verkünden muss ...

Dabei ist das Konzept des «Fussballtalks» hervorragend! Mit Einspielern, einem Wettbewerb und interessanten Studiogästen. Immer dabei der Fussballmanager Erich Vogel als sicherer Wert, der in einer Art Chris-von-Rohr-Manier agiert. Er analysiert unverblümt: «Yakin schaltet schnell auf stur / Clubfunktionäre sind den Aufgaben oft nicht gewachsen / Haas muss den Finger endlich rausnehmen / Wenn YB mit 19000 Zuschauern rechnet, ist das ein Hirngespinn!» Et cetera.

Vieles ist gut gemeint, es fehlt aber die professionelle Qualitätskontrolle. Wenn die Studiogäste zu Beginn der Sendung grundlos jolen, ist dies falscher Aktivismus. Wenn hinter den Talkgästen flimmernde Monitore aufgestellt werden, lenkt das ab; es hat sich nie bewährt und ist längst out.

Wenn die Handkamera wackelt, fehlt deren sachgerechte Führung. Wenn Kabel am Boden liegen und Geräte herumstehen, wirkt das wie Provinz-TV der ersten Stunde. Doch in der Sendung steckt Potenzial! Mit wenigen Handgriffen und positivem Kick wird der «Fussballtalk» fernsehtauglich. Die Basler sind doch sonst in der Lage, selbst die Zürcher mit ihrer Witzigkeit und dem Fussball zu begeistern. Die Schnitzelbänngler «Dipflischyesser» in diesem Jahr:



**NINA BRUNNER** ist die Einzige, bei der im «Fussballtalk» im Gesicht Freude herrscht.

Wenn me vierhundert Basler ka verhafte loo, mit ere grosse Schnuure uff d Wält isch koo, längt das - liebi Zürich - ganz im Vertraue, no lang nid zum e Stadion baue!

## TALKRUNDE DER FUSSBALL-EXPERTEN



«Auch in der Schweiz profitiert der Fussball von den Wetten. Das Geld fliesst in den Sport.»



«Manipulierte Schiedsrichterpfiffe bringen ein erhöhtes Wettisiko. Wir wollen dies vermeiden.»



«Mir war bis anhin nie bewusst, dass wegen Spielwetten «bschisse» werden könnte.»